

7. Sonntag nach Trinitatis 2016



10. Juli 2016: 7. Sonntag nach Trinitatis

Thema: Heiligung des Leibes **Farbe:** grün
Lesungen: AT: 1Kön 17,1-16 | Ep: Rön 6,19-23 | Ev: Mk 8,1-9

Lieder

	LG	Titel
Eingang	374	Geh aus mein Herz, und suche Freud
Introitus	548	
Gloria	247,1	Allein Gott in der Höh sei Ehr
Graduale	390,1-5	Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut
v. Predigt	377,1-7	Ich singe dir mit Herz und Mund
n. Predigt	319,1-4	Eins ist Not
Schluss	377,18	Ich singe dir mit Herz und Mund

Kollektengebet

Herr, himmlischer Vater, nimm uns mit Leib und Seele ganz in Besitz als dein Eigentum und lass deine Gnade in uns mächtig werden, damit nicht der eigene Sinn uns regiere, sondern dein heiliger Wille. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Predigt zu Kolosser 1,1-14

Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus an die Heiligen in Kolossä, die gläubigen Brüder in Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater!

Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten, da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, um der Hoffnung willen, die für euch bereit ist im Himmel. Von ihr habt ihr schon zuvor gehört durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium, das zu euch gekommen ist, wie es auch in aller Welt Frucht bringt und auch bei euch wächst von dem Tag an, da ihr's gehört und die Gnade Gottes erkannt habt in der Wahrheit. So habt ihr's gelernt von Epaphras, unserem lieben Mitknecht, der ein treuer Diener Christi für euch ist, der uns auch berichtet hat von eurer Liebe im Geist. Darum lassen wir auch von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, dass ihr des Herrn würdig lebt, ihm in allen Stücken gefällt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wächst in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft durch

seine herrliche Macht zu aller Geduld und Langmut. Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

Liebe Freunde in Christus!

Gefangen im Moment. Eure Augen sind fest auf die Leinwand gerichtet. Der Spannungsbogen des Films hat euch bis an diesen Punkt geführt. Nun erwartet ihr, dass der Konflikt und die offenen Fragen geklärt werden. Aber dann geschieht es! Ihr erwartet das befriedigende Gefühl, das sich bei jedem guten Film einstellt, wenn der Konflikt gelöst ist. Doch dann erscheint abrupt der Abspann. Die Filmmusik spielt leise im Hintergrund. Fast wäre euch aus lauter Empörung, die Tasse heißer Holunderblütentee aus der Hand gefallen, als ihr laut fragt: „Wollt ihr mich veralbern? Das kann unmöglich das Ende sein!“ All eure Fragen bleiben unbeantwortet. Sie hängen in der Luft, dort verweilend. Es ist Gewissheit: Ihr werdet nie befriedigende Antworten erhalten. Der Film, der zumindest okay oder sogar vielversprechend hätte sein können, landet sofort auf eurer „Nicht zu empfehlen“-Liste. Ihr seid frustriert. Der Regisseur muss verrückt sein. Die Schauspieler haben den einfachen Weg gewählt, anstatt alle losen Enden zu einem großen Ganzen zusammenzuführen. Die letzten beiden Stunden eures Lebens: eine Zeitverschwendung. Ihr seid unzufrieden Ihr fühlt euch unerfüllt.

Vielleicht habt ihr ähnliche Gefühle, wenn ihr an euer Leben als Christen denkt. Vielleicht fühlt ihr euch gerade jetzt in diesem Moment so. Ihr habt so viele Aufmerksamkeit erregende Trailer und Teaser aus dem Leben anderer Christen gesehen. Wie eine faszinierende Filmvorschau hat das eure Aufmerksamkeit erregt. Ihr möchtet auch so eine Erfahrung machen. Aber, wie das Leben so spielt, gehen eure Hoffnungen und Erwartungen nicht in Erfüllung. Es sieht verlockend aus, wenn man bei anderen sieht, wie sie mit einer solchen Leidenschaft darüber sprechen, was für einen Unterschied ihr Glauben für sie macht. Und was für eine spannende und erfüllende Erfahrung es ist, ein Christ zu sein. Aber das gilt offensichtlich nicht für euch. Stattdessen fühlt sich euer Leben als Christ eher so an, als wärt ihr am Morgen eines Arbeitstags im Stau steckengeblieben. Weniger als spannend. Und erst recht nicht erfüllend.

Also, was fehlt? Warum fühlt sich euer christliches Leben so an, als würdet ihr mit einem kaputten Auto auf dem Seitenstreifen stehen, während alle anderen an euch vorbeirasen? Für eine Minute scheint es so, als könnte sich euer Leben vielleicht – nur vielleicht – doch noch in einen ergreifenden Roman verwandeln. Aber dann blättert ihr um, nur um herauszufinden, dass einige Seiten fehlen. Warum ist es nicht erfüllender, sein Leben mit Jesus zu führen?

An diesem Morgen und an den folgenden drei Sonntagen werden wir vier Abschnitte aus dem Kolosserbrief betrachten. Gott wird unsere Aufmerksamkeit auf das lenken, was er getan hat und was er weiter für uns tut, damit wir Erfüllung in Jesus finden.

Gottes Wort ist ein Bericht über seine Tätigkeit zu unseren Gunsten. Es zeigt, wie Gott uns mit ewiger Liebe durch die Geschichte hinweg geliebt hat. Das bedeutet, dass er uns schätzt. Wir sind etwas Besonderes für ihn. Das zu erkennen, gibt unserem Leben einen Sinn. Es bedeutet, dass wir Erfüllung in Jesus finden.

Fehlte es den Kolossern an Erfüllung in ihrem Leben als Christen? Stehen sie deshalb in der Gefahr, in die Irre geführt zu werden durch das, was man die „Ketzerei von Kolossä“ genannt hat? Unabhängig davon, was es war, dass diese falsche Lehre so attraktiv gemacht haben muss. Wir wissen, dass sie ein ernstes Problem war. Immerhin reiste der Pfarrer der Kolosser tausende Kilometer, um Paulus in Rom zu besuchen und ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen.

Als Paulus davon erfuhr, dass es etwas gab, dass das Evangelium bei den Gläubigen in Kolossä untergrub, strebte er danach, die Dinge in Ordnung zu bringen. Er tat es, indem er die Kolosser daran erinnerte, dass Jesus alles getan hat, was zu unserer Rettung nötig ist. Es gab nichts, was das Erlösungswerk hätte ergänzen oder vollständig machen müssen; Jesus und Jesus allein war alles, was nötig für die Erlösung war und bis heute ist.

Paulus feiert in seinem Brief sozusagen genau diesen Punkt mit dem Hinweis darauf, wie viele Menschen durch diese Nachricht von Jesus auf der ganzen Welt erreicht werden. Er schreibt:

Das Evangelium, das zu euch gekommen ist, wie es auch in aller Welt Frucht bringt und auch bei euch wächst von dem Tag an, da ihr's gehört und die Gnade Gottes erkannt habt in der Wahrheit.

Paulus will die Kolosser dahin führen, dass sie sich fragen: Wenn das Evangelium so erstaunliche Früchte auf der ganzen Welt trägt, kann es dann sein, dass die gute Nachricht von Jesus irgendwie unzureichend ist? Unwahrscheinlich. Und wenn dies der Fall ist, dann war es Jesus wirklich wert, gefeiert zu werden.

Das Evangelium hatte nicht nur unter den Kolossern Wurzeln geschlagen und Früchte getragen. Sondern genau das geschah auch „in aller Welt“. Seelen wurden vor den brennenden Flammen der Hölle verschont und stattdessen in den Himmel geleitet. Man konnte es nicht sehen. Dennoch war es Realität. Paulus sagt:

Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

Das war und ist ein Grund zum Feiern. Würde uns das Feiern von Jesu Erlösungstat dabei helfen, dass wir uns besser fühlen? Könnte es dazu beitragen, zumindest teilweise zu einem größeren Gefühl der Erfüllung in unserem Leben zu gelangen, wenn wir mehr Zeit dafür aufbringen, um Christus und seine Taten zu feiern? Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Es kommt darauf an.

Denkt an die Feiern, die wir gelegentlich abhalten. Der Fortgang einer Geburtstagsfeier führt schließlich zu der Erkenntnis, dass wir ein weiteres Jahr älter geworden sind. Und das macht vielleicht nachdenklich. Manchen sogar ängstlich, weil es ihn daran erinnert, wie vergänglich wir sind. Die Erinnerung an den Abi-ball verblasst schnell, sobald die nächste Stufe der Ausbildung beginnt oder sich eine berufliche Karriere anschließt. Dann, am

anderen Ende einer Karriere, feiern wir den Ruhestand. Nur um herauszufinden, dass wir uns nun ein Stück weit unnützer – weniger gebraucht – fühlen. Manch einer weiß vielleicht nicht, was er mit seiner Zeit anfangen soll. Auch die kleinen Dinge – der neueste Roman des Lieblingsautors, ein Sommer-Blockbuster, ein Lied oder eine Show – all die Dinge, die wir mit großem Tam-tam in unseren Köpfen feiern, werden nur allzu schnell vergessen sein, weil unsere Aufmerksamkeit von etwas anderem abgelenkt wird. Unsere Feste können Freude und Erfüllung beinhalten – aber nur auf die Weise, wie es ein großes Stück Torte tut. Wunderbar, ja! Aber es verschwindet nur allzu schnell und hinterlässt einen leeren Teller und ein paar Krümel des Teiges.

Es gibt zwei Probleme, wenn wir durch unsere Gefühle versuchen, uns erfüllter zu fühlen. Wenn wir nur bestrebt sind, als Christen gute Gefühle zu haben. Auf dem Gemeindefest letzte Woche habe ich euch einen Abschnitt aus dem Buch: „Broken – 7 Regeln, die jeder Christ so oft wie möglich brechen sollte“ vorgelesen. Und ihr merkt schon, dass mich dieses Buch ziemlich beschäftigt. Aber ich denke, dass es eines der wichtigsten lutherischen Bücher ist, die in den letzten Jahren geschrieben wurden. Ich will euch jetzt noch einmal eine kurze Passage vorlesen, die wie die Faust aufs Auge zu unserem Thema heute passt:

Das erste und für Christen größte Problem ist, dass Jesus nie gelehrt hat, dass wir Erfüllung in unseren Gefühlen gegenüber ihm finden. Die Bibel sagt nirgendwo, dass der Weg, Gott zu finden in positiven Erfahrungen versteckt ist. Nicht, dass Jesus ein Problem mit dem Herzen oder den Ge-

fühlen an sich hätte, immerhin hat er sie selbst geschaffen. Aber er hat sie nicht geschaffen, um dadurch zu uns zu sprechen. Dazu hat er Worte geschaffen.

Das zweite Problem, zu glauben, wir könnten Gott in unserem Herzen finden ist, dass menschliche Emotionen immer eine unbeabsichtigte Nebenwirkung haben: Sie lassen nach. Gefühle können mit außergewöhnlicher Kraft über uns kommen. Sie können so echt und stark sein, wie die Sonne, die einem das Gesicht wärmt. Sie können dich mit Zuversicht, Überzeugung und Kühnheit erfüllen. Sie können dich motivieren, dich dazu bringen, dein Leben zu verändern und Dinge zu erreichen, die du nie für möglich gehalten hättest. Aber sie machen unumgänglich auch das, was Gefühle tun müssen – sie verändern sich. Eines Tages wachst du plötzlich auf und entdeckst, dass die Methoden, die dir letzte Woche noch so geholfen haben, Gott zu spüren – die Lieder, die Ratschläge, die Übungen und all die anderen Dinge, die dir so viel Trost und Zuversicht gegeben haben – dich nicht mehr so richtig aufbauen, wie du es gewohnt warst. Sie fühlen sich gedämpft an. Die Glaubenserfahrung ist gedämpft. An dieser Stelle beginnst du zu grübeln und nach einer neuen Quelle des Wohlbefindens zu suchen – ein einprägsameres Lied, eine modernere oder innovativere Übung, ein paar neue überzeugendere Ratschläge. Es kommt gar nicht darauf an, was es ist. Und wenn es die Sonne ist, die durch die Wolken bricht! Wenn sie das Potential hat, dir das Gefühl zu verschaffen, dass du brauchst, um deine Gewöhnung an den Rausch

(den du für die Gegenwart Gottes hältst) zu überwinden, dann sind die Kräfte dieser Welt überglücklich, dich Gott in der Sonne finden zu lassen.

Erfüllung in Jesus zu finden kann niemals etwas mit unseren Gefühlen zu tun haben. Sie kommen und gehen. Mal läuft es gut, mal schlecht. Wenn wir also anfangen in unseren Gefühlen nach Erfüllung zu suchen, dann feiern wir nicht mehr Jesus, sondern nur noch uns selbst. Und das führt nicht in den Himmel. Sondern geradewegs ins Gegenteil.

Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

Gefühle sind eine herrliche Gabe der geschaffenen Welt. Gott hat sie für uns gemacht. Sie gehören zu unserem Menschsein – und das Christentum lobt und preist – und feiert also – die Erlösung, die für uns erkaufte wurde. Aber es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Glauben, dass Gefühle eine Gabe Gottes sind und dem Glauben, unsere Gefühle seien Gott. Gefühle können gut und erhebend sein. Aber Gefühle sind niemals das Evangelium. Regeln und Traditionen, Methoden und Disziplinen, die euch beibringen, Emotionen seien die Quelle göttlicher Offenbarung – der Ort, an dem Gott selbst sich euch zeigt – vertauschen Jesus mit euch selbst. So aufregend diese Versprechen auch klingen mögen: Hört nicht auf sie. Holt euch die echte Weisheit. Folgt dem Wort Gottes.

Ich habe vorhin die Frage in den Raum gestellt, ob es uns hilft, Jesus zu feiern. Es ist etwas ganz Anderes, wenn wir uns die Zeit

nehmen, Jesus und das, was er für uns tut, zu feiern. Ihn also in seinem Wort zu suchen und zu finden. Ihn uns vor Augen zu malen. Diese Feier wird nie zu Ende sein und uns nie enttäuschen. Wer möchte nicht diese Art von Feier? Wer möchte nicht an einer Feier beteiligt sein, die kein Ende kennt und uns nie enttäuschen wird? Und natürlich haben wir mehr als genug Gründe, Christus zu feiern, nicht wahr?

Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

Dieser Vers ist der Kern, wenn ihr Erfüllung in Jesus finden wollt. Der Grund warum wir oft so wenig Sinn, Zweck oder Bedeutung und dann weitergedacht Erfüllung finden, ist, dass wir eine ungesunde Menge an Zeit mit der Betrachtung der eigenen Erfolgsbilanz verbringen. Sollte ich wirklich überrascht sein, dass ich mich abrackere, um mich erfüllt zu fühlen und es nicht erreiche, wenn der einzige Ort, an dem ich suche, in mir selbst liegt? In meinen Gefühlen? Ich werde Enttäuschung erleben!

Aber die Vollkommenheit, die uns fehlt, schenkt uns Jesus. Unser nach Erfüllung strebender Egoismus, der unsere eigenen Entscheidungen und Handlungen im Leben bestimmt, wird von der Selbstlosigkeit Christi in den Schatten gestellt. Unsere Fehler als Christen, die uns ständig aufs Neue grell blenden, können nur in Christus vergeben und vergessen werden.

Denkt darüber nach: Wenn ihr jemals das perfekte Gefühl der Erfüllung fühlen würdet, weil ihr euch auf euch selbst und eure Gefühle konzentriert: Wie würde dann Jesus ins Bild passen? Er

würde es nicht! Ist das nicht ein klarer Beweis dafür, dass wir nicht erwarten können, uns vollständig erfüllt zu fühlen – und dass aus uns selbst heraus? Es ist unmöglich! Darum kam Christus in die Welt gekommen. Er hat uns gerettet aus der deprimierenden und vernichtende Dunkelheit des Lebens, die weit hinter die Herrlichkeit Gottes gefallen ist. Echte und dauerhafte Erfüllung werden eurem Leben fehlen, wenn ihr den Fehler begeht, euch weiter selbst und eure Gefühle zu feiern.

Feiert stattdessen Jesus, sein Wort, das Evangelium. Das Evangelium wird dann nicht nur Früchte auf der ganzen Welt, sondern auch in euren Herzen tragen. Und ihr werdet einen enormen Schritt dabei machen, wahre und echte Erfüllung in Jesus zu finden. Und zwar unabhängig davon, wie ihr euch gerade fühlt: Gut. Schlecht. Oder gar nichts. Das ist nicht der Punkt. Das ist nicht das Evangelium. Sondern unsere Rettung liegt in den Worten, die Paulus in unserem Text ausspricht:

Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.